



Leseprobe aus Riley, King Eddi und der fiese Imperator, ISBN 978-3-407-78493-3

© 2019 Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-78493-3)

isbn=978-3-407-78493-3

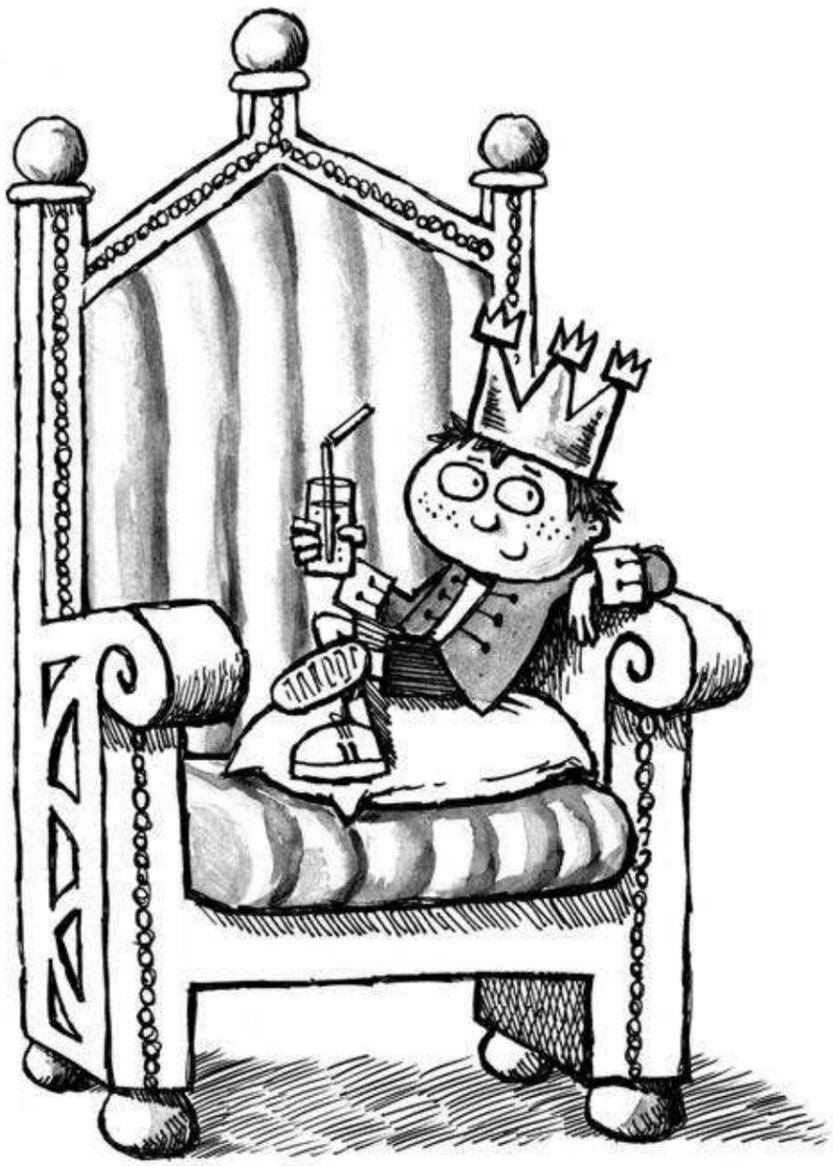


Taschengeld

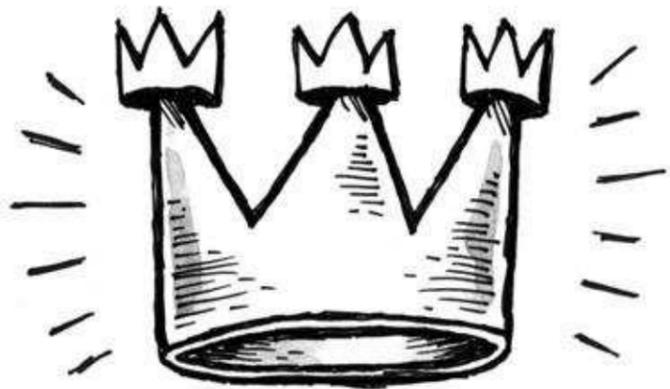
»Ich hätte jetzt gern mein Taschengeld«, sagte der Junge, woraufhin prompt ein Mann hereinkam, der eine Schubkarre voller Goldmünzen vor sich herschob.

Eddi war kein gewöhnlicher neunjähriger Junge. Er war ein König mit einem Thron, einer eigenen Rüstung und einer Burg mit Geheimgängen und allem, was dazugehörte. Und das Beste war, dass er eine Krone aufhatte.

Eine Krone ist sehr wichtig. Wenn Eddi keine



Krone hätte, würdet ihr einfach sagen: »Schaut euch den Jungen da drüben an. Sieht er nicht erstaunlich gewöhnlich aus, wie jedes andere Kind?« Aber setzt ihm eine Krone auf, und ihr sagt: »Wow! Er ist ein Junge *und* er ist König! Ich wette, dass er jede Menge Spaß hat und viele Abenteuer erlebt. Was wäre ein König ohne Krone?«



Diese Krone war wirklich etwas Besonderes, denn auf jeder Spitze saß noch einmal eine kleine Krone. Die Krone hatte Kronen. Noch kroniger geht es nicht. Kein Wunder, dass King Eddi sie nie absetzte.

»Vielen Dank«, sagte Eddi zur Palastwache mit der Schubkarre, denn obwohl er der Herrscher war, verhielt er sich immer sehr höflich.

King Eddi fuhr durch das Gold und holte eine Handvoll der glänzenden Münzen heraus. Auf jeder prangte auf einer Seite sein Gesicht. Das begeisterte ihn immer wieder aufs Neue.

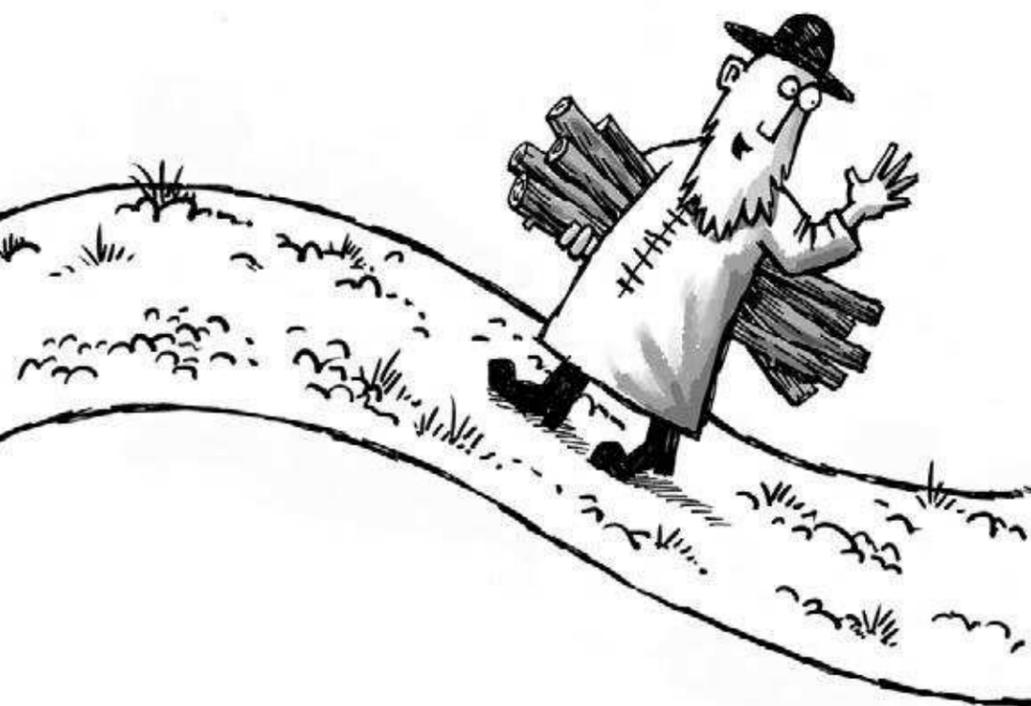
Eddi wandte sich an seine Assistentin. »Jill, ich verlasse die Burg für eine Weile!«, sagte er.



sagte Ministerin Jill, während sie zwei Briefe gleichzeitig schrieb, einen mit jeder Hand. Keine einfache Sache.

Jill hatte immer viel zu erledigen, denn sie war eine Erwachsene mit einem sehr erwachsenen Job. Obwohl Eddi der Herrscher des Königreichs Eddiland war, brauchte er jemanden, der älter war und ihm bei den komplizierten Geschäften half.

Wer musste einen tanzenden Bären für das Geburtstagsbankett finden? Jill.

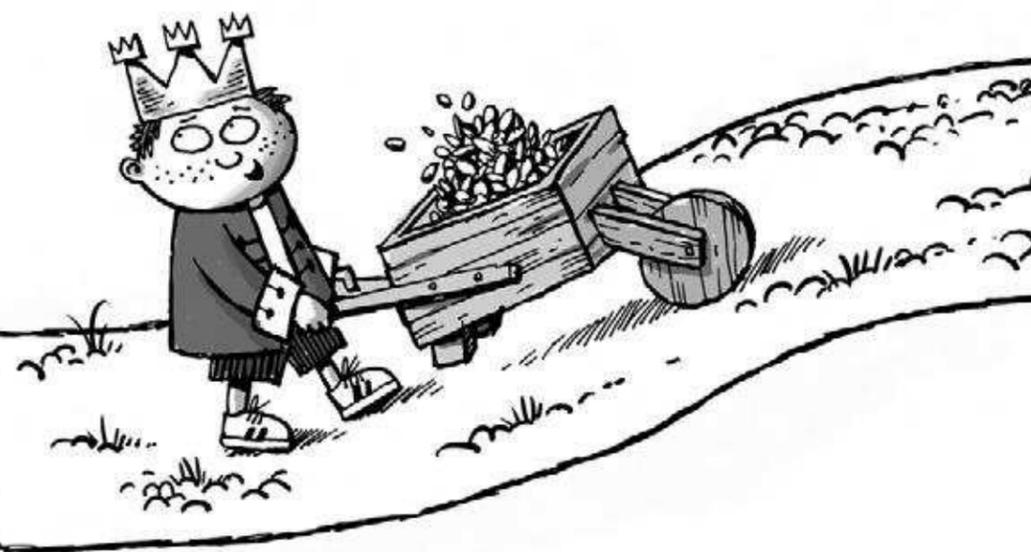


Wer musste ein Entschuldigungsschreiben
verfassen, als der tanzende Bär jemandem den
Arm abnagte? Jill.

Jill arbeitete so viel, wie Eddi spielte, und Eddi
spielte sehr viel.

Eddi schob die Schubkarren voller Münzen den
Weg entlang.

»Guten Tag!«, sagte King Eddi. »Guten Tag,
Majestät!«, sagte ein Bauer, der an ihm vorbeiging.



In Eddis Königreich lebten Bauern, doch es waren keine unglücklichen, hungernden Bauern, die Kleidung aus Sackleinen trugen und sich zum Abendessen Brennesselsuppe kochten. Nein, es waren fröhliche Bauern, alle mollig und lächelnd. Wenn sie ihre Arbeit getan hatten, tanzten sie aus reiner Lebensfreude auf dem Marktplatz.

Eddi ging in das nächstgelegene Dorf. Eddiland war kein großes Land, also gab es nur ein Dorf. Es hieß »Dorf«. Sollten sie jemals ein zweites Dorf errichten, bräuchte das erste Dorf unbedingt einen neuen Namen.

King Eddi betrat einen Süßwarenladen. In »Dorf« gab es viele Süßwarenläden. Er nahm zwei Handvoll Münzen und schüttete sie auf die Theke.

»Hallo. Ich hätte gerne alle Pralinen, alle Schokoriegel und alle schokoladenhaltigen Süßigkeiten aus diesem Laden.«

»Dasselbe wie immer, Majestät?

Selbstverständlich.«



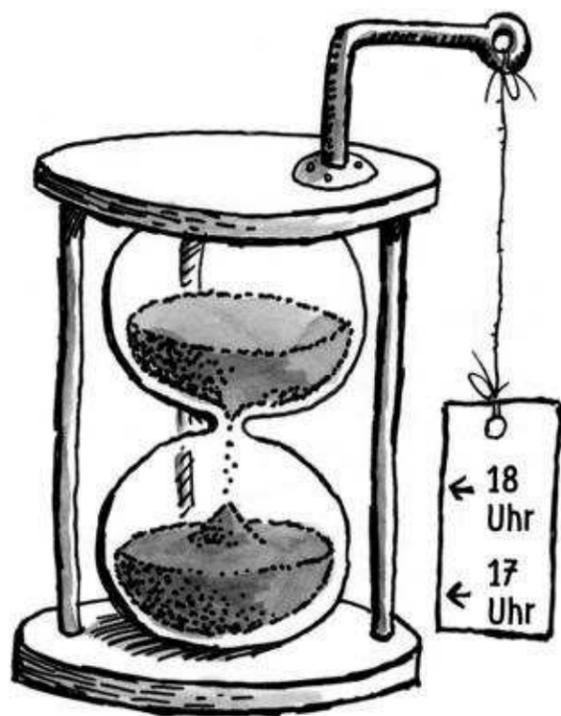


Als King Eddi den
Laden kurz darauf
verließ, türmten sich
die Süßigkeiten auf der
Schubkarre.

Dann kaufte er alles im
nächsten Süßwarenladen.

Und
im
nächsten.

Und
im
nächsten.



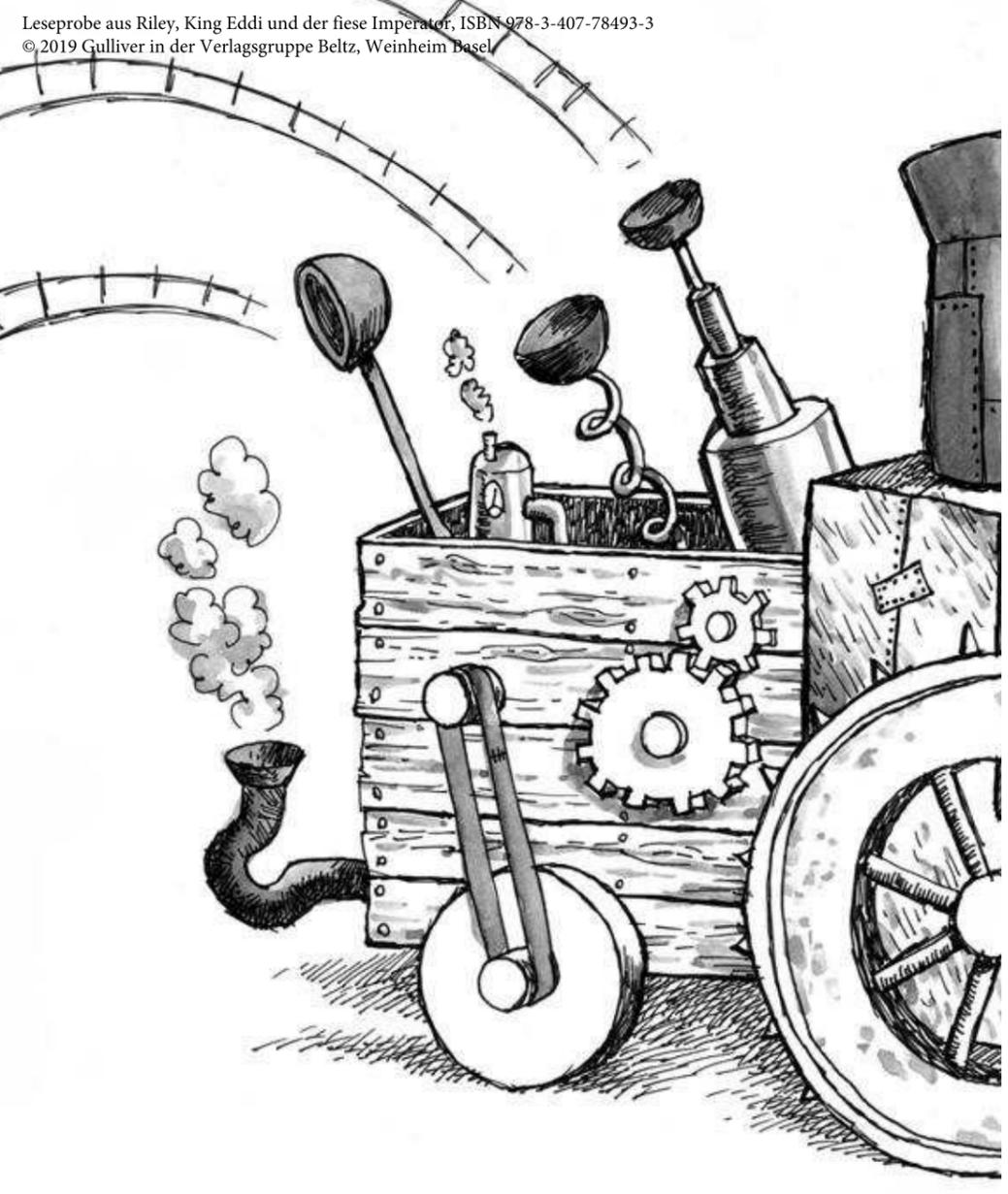
Um halb fünf balancierte Eddi einen gewaltigen, wackelnden Schokoladenturm auf seiner Schubkarre. Er kippte alles in einen riesigen Trichter, der an einem Rohr befestigt war, das

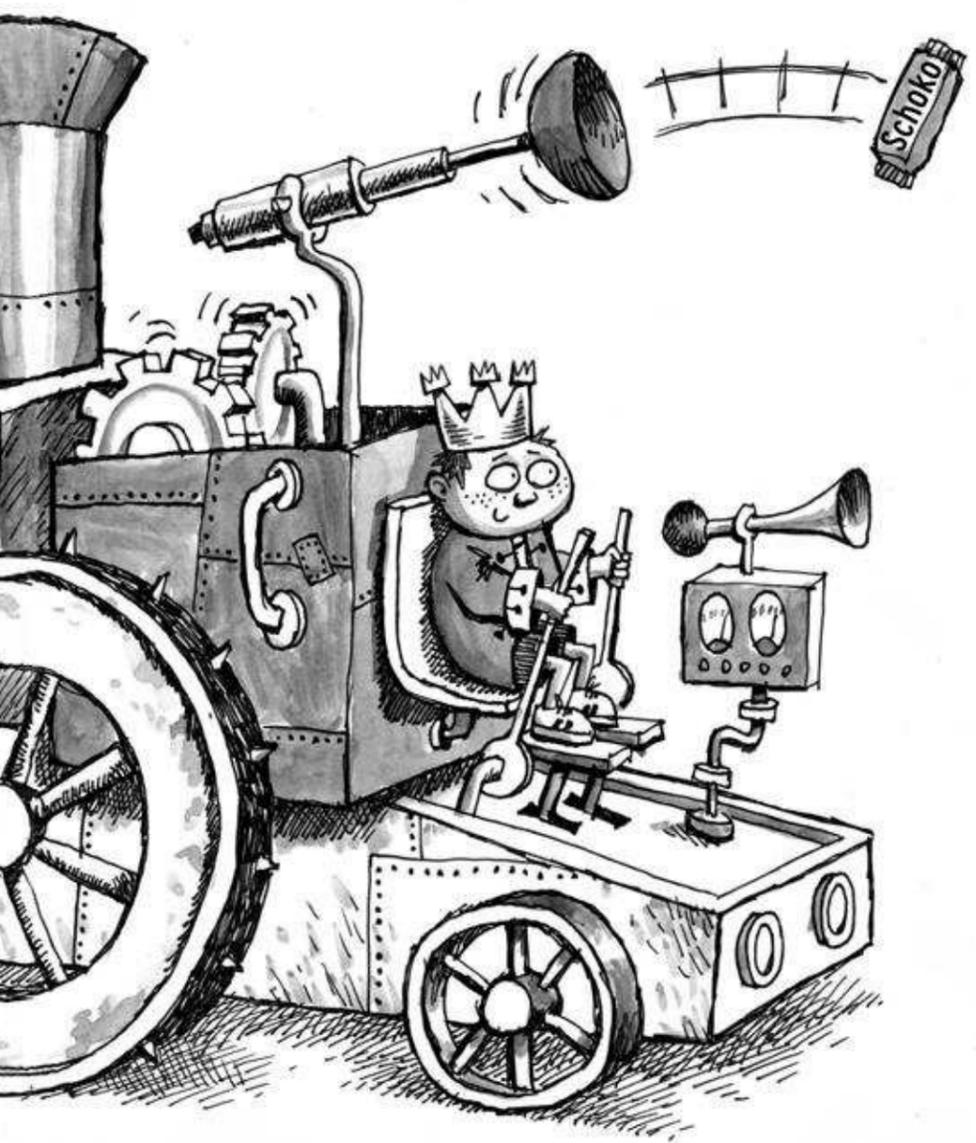
an einem Rad befestigt war, das an einem weiteren Rohr befestigt war, das an einem Kolben befestigt war, der an einem ... Nun, ich denke, ihr habt es kapiert. Es war eine ziemlich komplizierte Maschine. *King Eddis Krasse Süßwarenmwurfmaschine*. Abgekürzt **K.E.K.S.**

Der König fuhr auf K.E.K.S. durch die Straßen von »Dorf« und verteilte in alle Richtungen Schokolade. Die Bauern liefen aus ihren Häusern und schnappten sich alles, was sie fangen konnten. Es war ihr Lieblingstag.









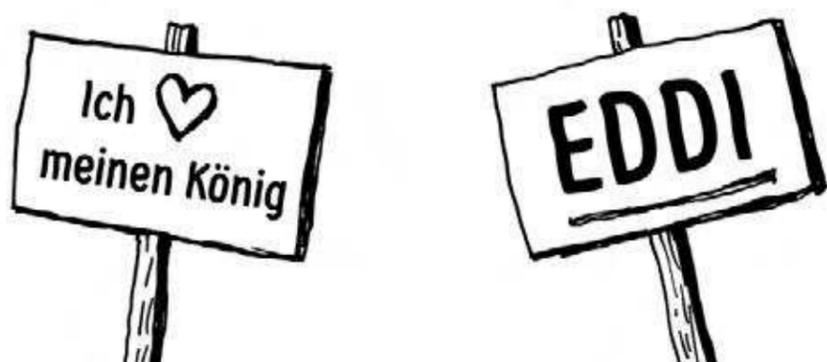
»Wir haben in diesem Land einen mächtigen König«, sagten die Bauern dann.

»Er gibt nämlich sein ganzes Taschengeld für uns aus, jawohl!«

»Genau, denn er liebt uns.«

Und sie liebten ihn ebenfalls. In manchen Wochen liebten sie ihn so sehr, dass sie den Freitag zum Wir-lieben-den-König-Tag erklärten. Dann feierten alle, anstatt zur Arbeit oder zur Schule zu gehen. Und wenn sie richtig gut drauf waren, wurde auch der Montag ein Wir-lieben-den-König-Tag.

An diesen Tagen murmelte Ministerin Jill Sachen vor sich hin wie: »Arbeitscheue Bauern« und »Die haben immer eine Ausrede«, aber Eddi fand, dass



sie ihnen Unrecht tat. Das Volk liebte den König,
der König liebte das Volk, *alle* liebten Schokolade.
So war es nun mal.

Am nächsten Freitag, als Eddi auf seinem Thron
saß und darauf wartete, dass sein Taschengeld
gebracht wurde, überlegte er: *Ich führe ein tolles
Leben. Ich habe echt Glück. Tatsächlich habe ich
so viel Glück, dass bestimmt nie wieder etwas
schiefgehen wird.*

Die Palastwache schob die Schubkarre in den
Thronsaal.

Eddi machte große Augen.

Die Schubkarre war leer.

»Majestät? Das ganze Geld ist weg.«







Fuu HUU HUU HUU

Eine große Gestalt erhob sich von einem stacheligen Thron.

»WACHEN? ERGREIFT IHN!«, sagte die Gestalt.

Die finsternen Soldaten sahen sich verwirrt um. Es war niemand da, den sie ergreifen konnten.

Imperator Nurbison ließ sich wieder auf seinen Thron plumpsen. Er wusste, dass niemand da war, aber er liebte es, »Wachen? Ergreift ihn!« zu rufen, wann immer ihm danach zumute war. Und das passierte recht häufig.

Es gibt viele Anzeichen dafür, wann ein Imperator ein böser Imperator ist. Seht euch zuerst die Burg ganz genau an, während ihr vermutlich in einem Käfig auf einem Karren hingebracht werdet.

Die Burg eines guten Königs ist aus Steinen in warmen Farben errichtet. Gelb oder sandfarben. Sie ist immer breiter als hoch und auf der Spitze flattert eine bunte Fahne. Die Burg von King Eddi ist genau so eine.

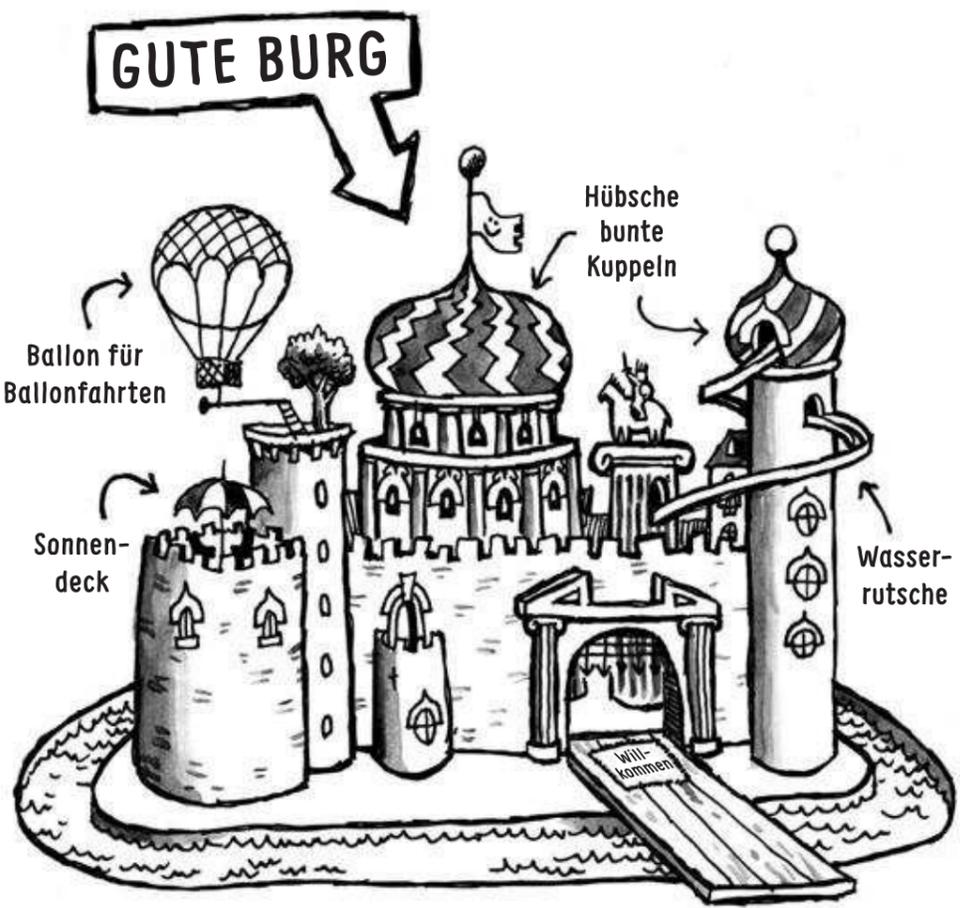
Die Burg eines bösen Imperators sieht völlig anders aus. Sie ist immer höher als breit. Sie ist aus schartigen schwarzen Steinen errichtet und steht auf einem hohen, eckigen Felsen. Man erreicht sie nur über einen steilen, windgepeitschten Pfad ohne Geländer. Böse Imperatoren legen keinen Wert auf Gesundheit und Sicherheit.

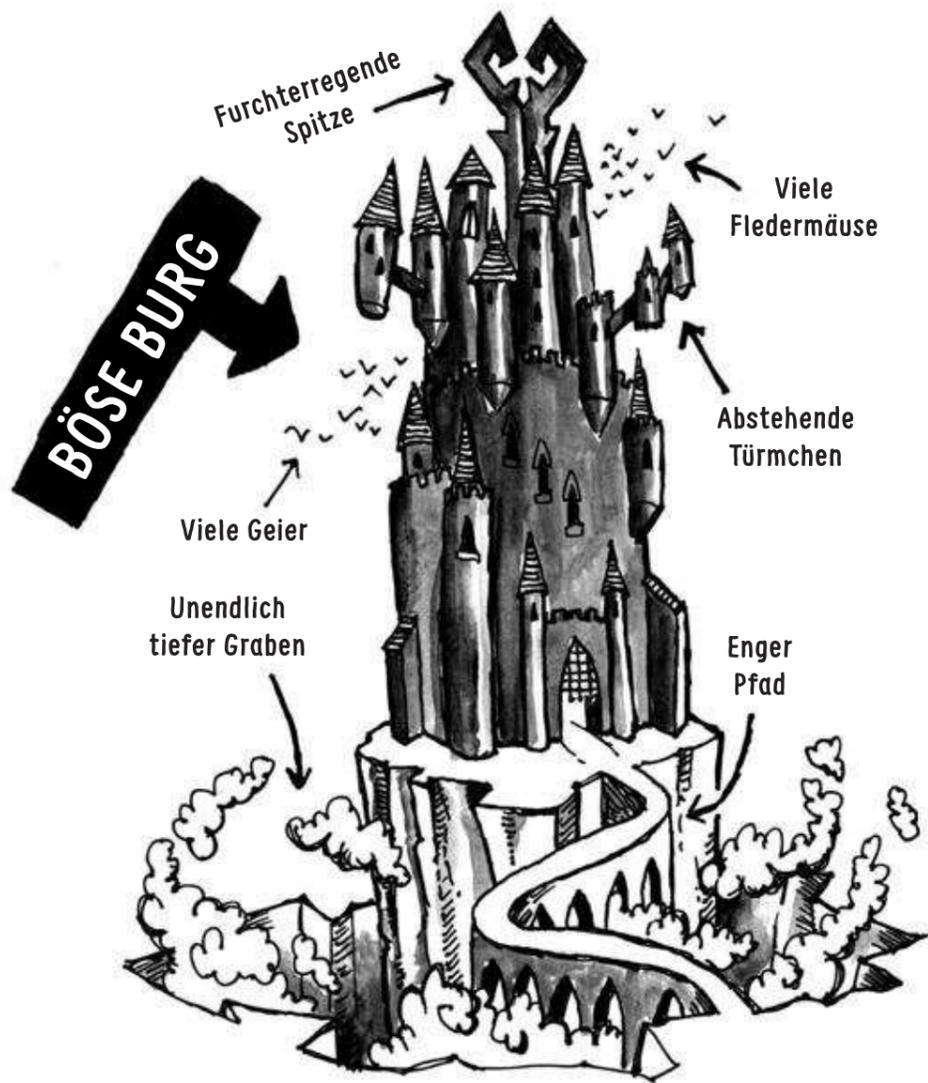
Die Burg von Nurbison war genau so eine.

Nur, dass sie besonders superböse war, denn sie war auf allen Seiten von einem unendlich tiefen Graben umgeben. Unendlich tiefe Gräben sind selten. Das liegt vermutlich daran, dass man so lange braucht, um sie zu graben.

Der Imperator von Nurbison trug einen schwarzen Umhang, eine schwarze Strumpfhose, schwarze Stiefel und einen kleinen Spitzbart. Und obendrein war seine Krone voller scharfer Spitzen und glitzerte kein bisschen. Anstelle von funkelnden Diamanten hatte er unbezahlbar teure Anti-Diamanten, die das Licht aufsaugten und nicht mehr hergaben.





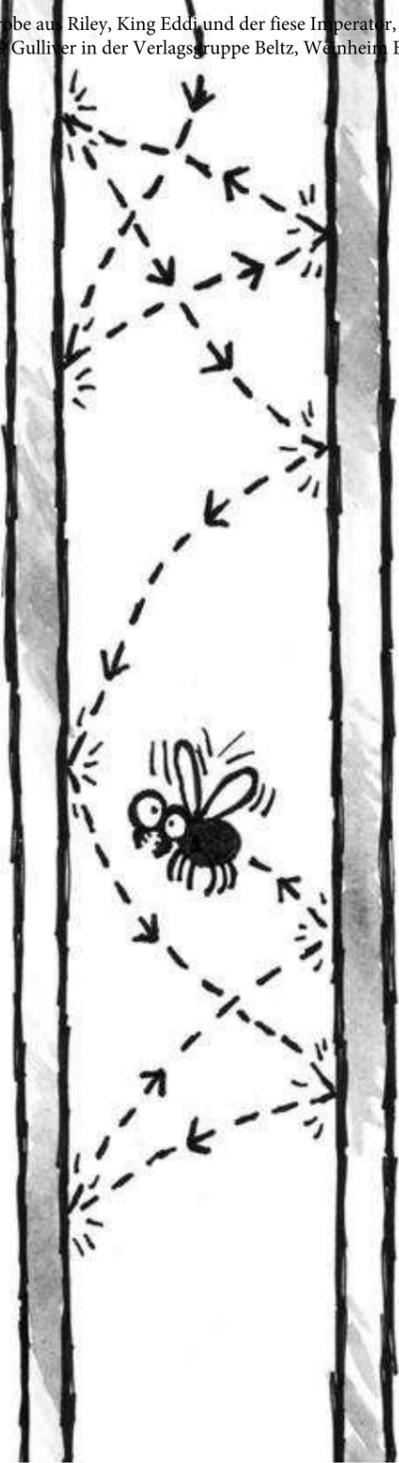


Aber sein Lachen unterschied sich von dem anderer Bösewichte. »Buahahahaha« gab es schon. Genau wie »Muhahahahaha«. Also hatte sich Imperator Nurbison für etwas entschieden, das richtig Gänsehaut macht.

**»FUU HUU HUU HUU
HUU HUU«**

Probiert es aus. Damit könnt ihr jedem einen Schrecken einjagen.

Gleichwohl lachte der Imperator an diesem Tag nicht viel. Er hatte den ganzen Morgen noch nichts Gemeines vollbracht. Nach dem Frühstück hatte er absichtlich eine Fliege im doppelverglasten



Fenster gefangen
und sie
mindestens
zehn Minuten
lang zwischen
den zwei
Glasscheiben
hin und
her schwirren
lassen,
bevor er sie
wieder freiließ.
Aber das zählte
nicht richtig.
»Globulus!
Die Karte!«,
sagte der
Imperator.



Globulus, der Diener
des Imperators, kam
hereingelaufen. Der Mann
hatte einen Körper so
rund wie ein Wasserball.
Er rollte die Karte auf
einem riesigen
Holztisch aus.

»Sieh dir all diese Länder an«, sagte Imperator
Nurbison. »So viele davon gehören jetzt
mir. So, so viele ...«

Globulus deutete auf den Rand der
Karte.

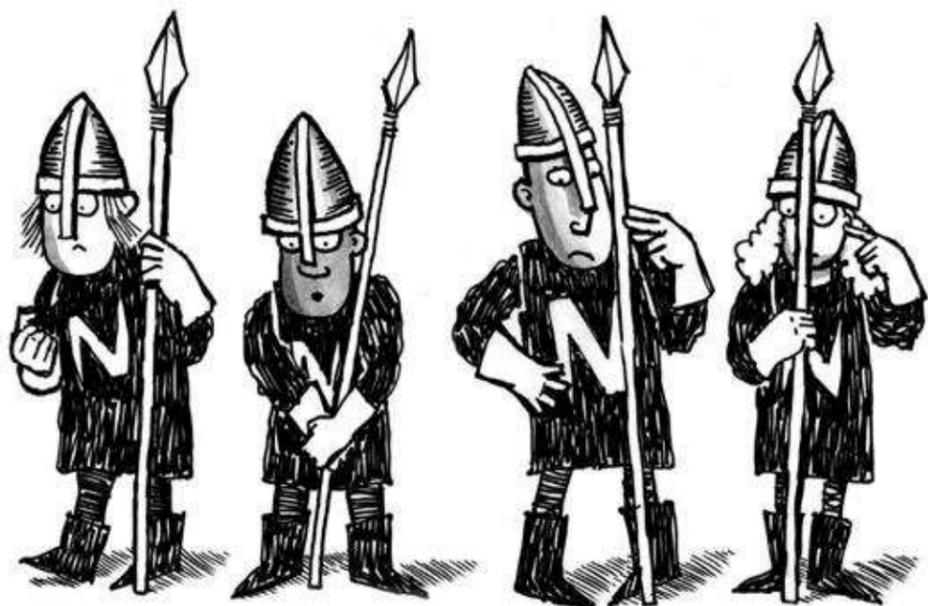
»Aber Eddiland gewissermaßen
sozusagen nicht, oder?«

»Eddiland!«, spie der Imperator
aus und rammte einen Dolch in die
Karte. In der bösen Schule lernt man,



wie man das effektiv macht. »Dort regiert der mondgesichtige Junge mit der lächerlichen, glänzenden Krone, die er so liebt. Ein richtiger kleiner König Glitzerkrone. Aus irgendeinem Grund können meine finsternen Soldaten seine Palastwache nicht besiegen ...«

Er startete seine finsternen Soldaten wütend an. Sie scharrtten mit den Füßen und senkten den Blick.



»Aber bald!«, sagte Imperator Nurbison. »Bald wird der Tag kommen, an dem der dumme Junge einen verhängnisvollen Fehler begeht. Und dann ...«

Globulus und die finsternen Soldaten warteten schweigend darauf, dass der Imperator den Satz beendete.

»Und dann ...«

Alle warteten immer noch.

»UND DANN Was ist, Globulus? Hol die Schale!«

»Oh. Zu Befehl, Eure Majestät!«

Globulus lief aus dem Thronsaal und kam wenige Sekunden später mit einer Fruchtschale zurück.

»Wie ich schon sagte ... Und dann werde ich Eddiland so leicht zerquetschen, wie ich diese Frucht zerquetsche!«



Imperator Nurbison nahm eine Traube und zerdrückte sie. Der Saft lief seinen Arm hinunter.

**»FUU HUU HUU
HUU HUU. FUU HUU
HU HUU HUU!«,**

sagte der Imperator. »Na kommt, macht alle mit.

**FUU HUU HUU
HUU HUU!«**

Globulus und die finsternen Soldaten lachten.
Allerdings nicht so furchterregend wie Imperator
Nurbison. Der Imperator mochte es nicht, wenn
jemand etwas besser konnte als er.

»Bring mir mein Fernrohr«, sagte der Imperator.
»Ich werde Eddis Königreich beobachten. Ich
werde beobachten und warten und einen Plan
gegen ihn ersinnen!« Und mit einem letzten »Fuu
Huu Huu Huu Huu« wirbelte der Imperator mit
seinem Umhang und stolzierte aus dem Saal.

